Uebrigens behielten der pomologische Briefwechsel, gegenseitiger Austausch, Mittheilung, Verschreibung und Versendung ihren lebendigen Gang.

1816.

Die Gesellschaft theilte bei Versendung einer großen Baumbestellung nach Mietau dem solches wünschenden Grundstückseigenthümer ihr Gutachten über die beßte Einrichtung seines Gartens und dazu schicklichsten Obstsorten nach der ihr mitgetheilten Beschreibung des Bodens, der Lage und ganzen Localität mit.

Sie knüpfte neue pomologische Verbindungen mit auswärtigen Kennern der Pomologie und unter andern mit dem Herrn Syndicus Burghardt in Landsberg an, welchem sie mehrere Gubensche Kirschsorten mit mancherlei Bemerkungen darüber mittheilte. Die pomologische Correspondenz mit den Pomologen Diel, v. Truchseß, Benade ꝛc. blieb lebhaft, und viele neue Sorten wurden in Reisern und Stämmchen nach Guben gezogen, viele eingegangene Bestellungen wurden befriedigt.

1817.

In diesem Jahre prüfte die Gesellschaft in pomologischer Beziehung durch eigene Beobachtungen die Witterungslehren und Resultate des Dr. Kirwan, deren das Maistück der Jenaischen Literatur-Zeitung 1816 gedenkt, konnte sich aber von der Zuverläßigkeit der Kirwanschen Angaben nicht überzeugen.

Der pomologische Briefwechsel, das ganze pomologische Leben blieb das Alte. Das Studium der Pomologie wurde ununterbrochen, practisch und theoretisch fortgesetzt.

1818.

Im Februar 1818 theilte die Gesellschaft dem Herrn Professor Dr. Pohl in Leipzig auf sein Verlangen alle

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden